

Bericht vom ersten Rennstreckentraining 2026

1.Event 2026: 17.April Anneau du Rhin



mit tz-motorsport.ch

Foto: Reinhold Trescher
sportfoto-trescher.de



Sächs geili Sieche :)

v.l.n.r. Yuriy, Andrea H., Urs, Yannis, Felipe, Dani

Nächster AdR-Termin: FR, 5. & SA, 6. Juni 2026

Link zum Veranstalter: www.tz-motorsport.ch

Gleich zu sechst zum ersten Training dieses Jahres zu fahren, war ein Riesenerfolg! Dass es dann gleich noch mit so SUPER-Wetter belohnt wurde, war nicht vorauszusehen. Nach den regenreichen Anneau-Besuchen im letzten Jahr hatten wir unsere Erwartungen nach unten geschraubt.

Diesmal hatten wir zwei dabei, die zum ersten Mal bei einem Rennstreckentraining mitgemacht haben, Yuriy mit der Triumph Street triple 765 und Andrea mit seiner Speed tripple 1200 RR. Felipe hat aufgerüstet, indem er sich eine richtige Ninja gekauft hat, extra für die Rennpiste. So hat er sie dann auch nach Hause gebracht, gekennzeichnet von der Rennstrecke. 😞

Dani und ich haben inzwischen Übung: Mit 10 Minuten Verspätung traf ich bei ihm ein. Wir luden seine Maschine und sein Material, fuhren an die Magdalenenstrasse, wo das Zelt und die Festbänke lagern. Dann gings an die Tramstrasse für den Rest meines Materials, bevor wir zum letzten Ladeort, Yannis Wohnort Dietikon fuhren, von wo wir alle starteten.



Schlussendlich traf Felipe verspätet ein, weil seine Maschine nicht angesprungen war. Sie folgten uns, was eine nervenaufreibende Angelegenheit war zwischen Spreitenbach und Birrfeld, und ebenso vor dem Grenzübertritt in Rheinfelden, wo wir eine halbe Stunde im Stau verloren. So trafen wir in Anneau eine halbe Stunde später ein, wo wir doch eigentlich früh aufstellen und dann rechtzeitig ins Hotel fahren wollten. Wir hatten in unserem Stammhaus «Ferme du Pape» reserviert, drei im Haus direkt nebenan, da keine Zimmer mehr frei waren.



Schliesslich trafen wir gegen Viertel vor 9 Uhr ein, gerade noch rechtzeitig, um das Nachtessen zu bestellen. Nach einem solch anstrengenden Tag schmeckte das Bier doppelt gut, trotz Zurückhaltung beim Essen bestellen, reichte es nicht mehr für einen Dessert, so voll gefressen waren wir. Gegen halb 11 Uhr begaben wir uns aufs Zimmer, mussten wir doch am Morgen rechtzeitig um 7 Uhr beim Frühstück, und um 08.15 Uhr zur Fahrerbesprechung auf dem Circuit sein.

Auch mussten wir auf dem Weg noch die Benzinkanister füllen, damit wir unsere Motorräder nicht an der Tankstelle der Rennstrecke «vergolden» lassen mussten.



Schon bei unserer Ankunft war das Wetter überragend und nun auch der neue Tag, einfach fantastisch, bessert hätte man es nicht treffen können. Bei der Fahrerbesprechung sahen wir, dass der Anlass recht gut gebucht war, die mittleren und schnellen Gruppen waren komplett voll, in unserer Gruppe hätte es noch etwas Platz gehabt – d.h. wir hatten etwas mehr Narrenfreiheit, da deutlich weniger Teilnehmer in dieser Gruppe fuhren. Hansruedi hatte mich als Instruktor für meine «Schäfchen» (... und Wölfe) eiungesetzt, so dass wir zusammen rausfuhren. Im ersten Turn blieben wir zusammen, wobei die Newcomer sich hinter mir nach jeder Runde im Platz wechselten. Die übrigen drei hatten schon im letzten Jahr genug Erfahrung gesammelt.



Ab dem zweiten Turn (jeweils 20 Minuten) durfte ich nur noch einen aufs Mal coachen, aber die andern konnten sich natürlich freiwillig dranhängen. So kurvten wir anfangs vorwiegend zusammen über die Strecke, entsprechend gab es diesmal auch Bilder vom Fotografen. Reinhold, der etwa eine halbe Stunde weg von der Strecke wohnt, ist trotz seinen deutlich über 70 Jahren immer mit von Partie. Ausser bei miserablen Bedingungen, da gibt es auch keine schrägen Kurvenfotos. Es sind jeweils nur wenige mit Regenreifen unterwegs. Damit kann man selbst im Voll-Schiff vollschräg fahren, wie sich meine Teilnehmer im letzten Jahr vergewissern konnten.



Bereits nach 3 Turns kam die Mittagspause. Wenn man rechtzeitig bestellt hatte, bekam man das Gewünschte fürs Mittagessen am Kiosk. Vorwiegend Pizzas und Flammkuchen, aber auch Sandwich können auf Wunsch bestellt werden. Ich begnügte mich mit dem mitgebrachten Sandwich. Nach dem Mittagessen startete dann erst die Gruppe gelb (mittlere), dann rot (die Schnellen), bevor wieder um 13.40 Uhr unser nächster Turn startete. Ich stellte mich wiederum zur Verfügung, fuhr erst die Linie voraus, liess mich dann überholen, um die Fortschritte von hinten zu betrachten. Der Turn, der am meisten Spass machte, war zusammen mit Dani, der auf der Geraden wesentlich schneller (hätte) fahren (können), sich aber freiwillig zwecks Fortschritt bei der Kurvenfahrt hinter mir einreichte. Da wir viele Überholmanöver hatten, die ich kompromisslos durchzog – er vielleicht etwas weniger abgebrüht – hatte er viele Chancen, mich wieder einzuholen, was sich offenbar gar nicht so leicht bewerkstelligen liess: Einmal losgelassen, fahre ich ganz gerne am Maximum, was sich aus meiner betagten Maschine herausquetschen lässt, und da nützt es kaum, wenn man auf der langen Geraden vielleicht 50-80 Meter rausholen kann. Auf jeden Fall hatten wir zusammen jede Menge Spass.



Im letzten Turn, welchen wir normalerweise auslassen, den wir aber aufgrund des eintägigen Fahrtrainings ausnützen wollten, kam es leider zu einem Unterbruch: Jemand war gestürzt und es zeichnete sich ab, weil er nicht im Fahrerlager eintraf, dass es Felipe mit seiner Ninja sein musste. Er war der dritte, welcher sich an derselben Stelle an diesem Tag erwischen liess: Er verlor beim Herausbeschleunigen das Hinterrad, was aufgrund seiner Schräglage und der heftigen Beschleunigung seiner 1000er-Motors den normalen Strassenreifen überforderte. Durch das schöne Wetter war der Asphalt auch recht heiss geworden und mit seinem Renn-mässigen Tempo überhitzte wohl sein Reifen. Aus diesem Grund hatten

sich Dani und Yannis, welche diese Erfahrung auch schon gemacht hatten, für Slickreifen entschieden, was zwar ein zusätzlicher organisatorischer und finanzieller Aufwand mit sich bringt, aber aus Gründen der Sicherheit und dem zusätzlich gewonnen Fahrspass vertretbar ist. So mussten wir Felipe's Maschine mit Tape zusammenkleben, dass er damit nach Hause fahren konnte. Dies verzögerte den Abbau und das Verladen des Materials,

was dann zu einer späteren Abfahrtszeit führte und entsprechend natürlich auch verspätetem Heimkommen. Immerhin hatten wir unterwegs keinen Zeitverlust: Der erste Stopp war wieder in Dietikon, dann fuhren wir an die Magdalenenstrasse, tankten in Zürich-Oerlikon auf, bevor es nach Rümlang ging.

Wir luden bei Dani gegen halb 11 Uhr aus. Bei mir in Thalwil war es gegen 11 Uhr, als ich den Bus in der Tiefgarage parkierte.

Yannis: «Thanks for being there man, always glad to welcome new people to the experience 😊»

BIG THANKS to Urs and Dani (who I hope finished soon) for the van and for showing the way –

Urs how to ride and Dani what "fast" looks like 🤩👍👌»

(Danke, dass du dabei bist, Mann. Ich freue mich immer, neue Leute bei diesem Abenteuer willkommen zu heißen 😊)

Ein RIESIGES DANKESCHÖN an Urs und Dani (von denen ich hoffe, dass sie bald fertig sind) für den Van und dafür, dass sie uns den Weg gezeigt haben – Urs, wie man fährt, und Dani, wie „schnell“ aussieht 🤩👍👌»)

